

AußenwirtschaftsNews – Mittel- und Osteuropa

08/2024

Mit unserer monatlichen Veröffentlichung *AußenwirtschaftsNews* informieren wir Sie in kompakter Form über wichtige wirtschaftliche und politische Entwicklungen auf Auslandsmärkten. Die *AußenwirtschaftsNews* gibt es derzeit für unsere Fokus-Regionen USA sowie Mittel- und Osteuropa.

1 Konjunktur

Die Volkswirtschaften Mittel- und Osteuropas erholen sich weiter von den Vielfachkrisen der vergangenen Jahre. Für das laufende Jahr 2024 erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) für fast alle Länder der Region ein positives Wirtschaftswachstum. In den Folgejahren sind sogar Wachstumsraten von bis zu fünf Prozent möglich. Damit liegt das erwartete Wirtschaftswachstum in Mittel- und Osteuropa deutlich höher als in Westeuropa.

IWF-Prognosen; Veränderung des preisbereinigten BIP gg. Vorjahr

	2024	2025	2026
Albanien	+3,1%	+3,4%	+3,5%
Bulgarien	+2,7%	+2,9%	+2,9%
Bosnien und Herzegowina	+2,5%	+3,0%	+3,0%
Estland	-0,5%	+2,2%	+2,0%
Kosovo	+3,8%	+4,0%	+3,9%
Kroatien	+3,0%	+2,7%	+2,7%
Lettland	+1,7%	+2,4%	+2,5%
Litauen	+2,2%	+2,5%	+2,3%
Montenegro	+3,7%	+3,0%	+3,0%
Nordmazedonien	+2,7%	+3,7%	+3,9%
Polen	+3,1%	+3,5%	+3,3%
Republik Moldau	+2,6%	+4,8%	+5,0%
Rumänien	+2,8%	+3,6%	+3,8%

Serbien	+3,5%	+4,5%	+4,0%
Slowenien	+2,0%	+2,5%	+2,7%
Slowakei	+2,1%	+2,6%	+2,8%
Tschechische Republik	+0,7%	+2,0%	+2,1%
Ukraine	+3,2%	+6,5%	+5,0%
Ungarn	+2,2%	+3,3%	+2,8%

2 Außenhandel

Die bayerischen Exporte nach Mittel- und Osteuropa sind im erste Halbjahr 2024 um insgesamt 5,2 Prozent gestiegen und damit doppelt so stark wie die gesamten Exporte des Freistaats (+2,7 Prozent). Zwischen den Ländern gibt es aber große Unterschiede. Besonders kräftige Zuwächse gab es bei den bayerischen Ausfuhren nach Nordmazedonien, Serbien, Kosovo und Albanien. Dagegen sanken die Exporte des Freistaats nach Estland, Lettland, Rumänien und Tschechien.

Die Importe aus der Region sind hingegen um 4,1 Prozent zurückgegangen. Verantwortlich ist unter anderem die schwache Konjunktur in Bayern, wodurch die Nachfrage nach Vorprodukten sinkt. Die stärksten Minusraten waren bei den Einfuhren aus Albanien und Montenegro zu verzeichnen. Zuwächse gab es bei den Importen aus Kroatien, Litauen, Slowenien und der Ukraine.

	Exporte	Importe
Albanien	+16,0%	-20,4%
Bosnien und Herzegowina	+6,5%	-5,8%
Bulgarien	+4,9%	-3,8%
Estland	-24,5%	-11,0%
Kosovo	+17,0%	-6,6%
Kroatien	+12,3%	+7,7%
Lettland	-6,5%	-6,8%
Litauen	+1,2%	+6,0%
Montenegro	+2,2%	-19,3%
Nordmazedonien	+55,9%	-12,0%
Polen	+13,0%	-0,3%

Rumänien	-3,0%	-1,4%
Serbien	+17,4%	-6,5%
Slowakei	+0,4%	-11,7%
Slowenien	+5,3%	+1,8%
Tschechische Republik	-4,6%	-0,9%
Ukraine	+5,7%	+8,3%
Ungarn	+13,0%	-9,6%
Summe der aufgeführten Länder	+5,2%	-4,1%

3 Albanien

Internationale Kapitalgeber haben neue Ausschreibungen für Projekte in Albanien veröffentlicht, unter anderem für die Lieferung von IKT-Ausrüstung für die Universität von Tirana und die Entwurfsplanung für die Elektrifizierung eines Bahnkorridors. Einen Überblick bietet [Germany Trade & Invest](#). Unternehmen mit Interesse an Albanien können sich gerne an die vbw in München (Eva Apfel, eva.apfel@vbw-bayern.de, 089-551 78-482) oder das vbw Büro in Tirana wenden (Donatela Sadriaj, donatela.sadriaj@vbw-albania.com).

4 Serbien

In Belgrad protestierten Anfang August zehntausende Menschen gegen den geplanten Abbau von Lithium in Serbien. Erst im Juli unterzeichneten die EU und Serbien ein Abkommen, das den Lithium-Abbau ermöglichen soll. Weitere Infos finden Sie auf tagesschau.de.

Ansprechpartner

Lisa Zölch

Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-258
lisa.zoelch@vbw-bayern.de
www.vbw-bayern.de

Hinweis:

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.